

Nach einer Reihe von Festen beginnt mit dem heutigen Sonntag in der Kirche wieder der Alltag - "Zeit im Jahreskreis" genannt. Und auch das Evangelium berichtet vom Alltag Jesu, in dem er mit seinen Jüngern lehrend und heilend durch das Land wandert.

Als sie so an einem Sabbat durch ein Kornfeld gehen, reißen die Jünger ein paar Ähren ab und essen die Körner. Das aber gilt einigen Pharisäern, die es offensichtlich beobachten, bereits als Störung der Sabbatruhe. Der Schutz des Feiertags war damals zu einer rein äußerlichen Gesetzesmoral verkommen. Es gab hunderte von Vorschriften, was man am Sabbat alles nicht tun durfte. Die Menschen waren zu Sklaven dieser Vorschriften geworden.

Das störte Jesus. Dagegen richtet sich sein berühmt gewordenes Wort: "Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat" (Mk 2,27). Äußerlichkeiten dürfen bei religiösen Bestimmungen nicht die Oberhand über den inneren Sinn gewinnen. Gott gab den Menschen den Sabbat zur Erholung und nicht zur Erfüllung von Äußerlichkeiten.

Es stellt sich für uns heute etwas anders dar, aber das Problem ist letztlich dasselbe geblieben. Auch heute droht der Sonntag, der für uns an die Stelle des Sabbat getreten ist, von Äußerlichkeiten ausgehöhlt und erstickt zu werden. Heute ist es nicht die Gesetzesmoral der Pharisäer, heute sind es sog. "ökonomische Zwänge", Kommerz und Konsum, Rastlosigkeit und Vergnügungssucht, welche die Menschen um einen wirklichen Erholungstag bringen und sie zu Sklaven des Oberflächlichen machen.

Angeblich macht die Globalisierung nötig, daß auch sonntags gearbeitet und kein Betrieb stillsteht. Angeblich reichen 6 Tage nicht mehr zum Einkaufen und die Geschäfte müssen auch sonntags noch offen sein. Und was an Zeit dann noch übrigbleibt, nimmt die Freizeitindustrie in Beschlag. Man stürzt dann am "Wochenende" ins Partyleben, in die unzähligen Vereins- und Straßenfeste oder unternimmt für 2 Tage einen Trip nach Paris oder London. Und wundert sich dann darüber, am Montag total erschöpft zu sein und irgendwann in einen Burn-out zu fallen.

Nun ist dazu öfter der Einwand zu hören, es diene noch nur der Freiheit und Selbstbestimmung der Menschen, wenn jede(r) den freien Tag in der Woche selber bestimmen kann. Wieso muß es denn unbedingt der Sonntag sein, Dienstag oder Donnerstag gingen doch genauso.

Es ist aber eben gerade der Sinn des Sabbat oder später des Sonntags, daß er für a l l e gilt, daß es für a l l e einen festen Termin gibt, an dem alle - abgesehen von notwendigen und begründeten Ausnahmen - gleichzeitig innehalten und eine Pause einlegen.

Deswegen spricht schon das Alte Testament - wie wir heute in der Lesung gehört haben - vom gemeinsamen Ruhetag "für dich, deine Angehörigen, deine Sklaven, für die Fremden im Land und sogar für das Vieh" - also absolut und ohne Ausnahme zugleich für alle miteinander (Dtn 5,14).

Die ganze Gesellschaft soll daran erinnert werden, nicht zu vergessen: Es gibt noch etwas Anderes und sogar Wichtigeres als Hektik, Geschäftemachen und rastloses Herumgejage ohne Pause. Es gibt noch etwas darüber hinaus und es geht auch einmal ohne das alles. Wobei es keineswegs nur um Privilegien der inzwischen bei uns zur Minderheit gewordenen Christen geht. Es geht ganz grundsätzlich um die Vorstellung, die wir künftig vom Menschen und von der Gesellschaft überhaupt haben wollen.

Wollen wir uns zu Arbeitstieren und Konsumsklaven entwickeln oder soll über allem weiter das stehen, was unser Grundgesetz - das in diesen Tagen 75 Jahre alt wurde - die "unantastbare Würde des Menschen" nennt. Die aber zeigt sich u.a. auch darin, daß ein Mensch niemals in Arbeit und Konsum und überhaupt nicht im Innerweltlichen aufgehen kann. Ein Mensch ist für mehr geschaffen.

Leider scheint es weitgehend vergessen zu sein, daß das Grundgesetz in seinem Artikel 140 den Sonntag unter den ausdrücklichen Schutz des Staates stellt.(1)

Für uns Christen hat die Würde des Menschen ihr Fundament in seiner Gott-Ebenbildlichkeit. Und diese ist auch die eigentliche Begründung eines wöchentlichen Ruhetags für alle Menschen. So wie laut biblischem Schöpfungsbericht Gott selbst 6 Tage lang schafft und am 7.Tag ruht (Gen 2,1-3), so soll es auch sein Ebenbild, der Mensch, halten. Auf diese Weise zeigt sich die besondere Würde der Gattung Mensch. Am freien Tag aber soll der Mensch an seinen Schöpfer denken, ihn ehren und ihm danken.

Insofern gilt das Wort Jesu an die damaligen Pharisäer mehr denn je auch für uns heute. Der Sabbat bzw Sonntag ist für den Menschen da, als Mittel zum Erhalt seiner Würde. Man wünschte sich, daß gerade die Christen mehr gegen den Niedergang des Sonntag auftreten würden und daß sie dem Sonntag für ihr per-

sönliches Leben wieder mehr Gewicht geben würden. Die ständige Abnahme der Gottesdienstbesucher am Sonntag bei uns ist erschreckend.

Der Philosoph Robert Spaemann hat einmal gesagt, der Sonntag sei wie ein Baum, unter dem sich unsere Zivilisation seit Jahrtausenden ausruhen kann. Wollen wir es hinnehmen oder sogar selbst dabei mitmachen, daß man diesem uralten Baum heute das Wasser abgräbt?

---

(1) Im Artikel 140 GG steht: "Der Sonntag und die anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt."